

Haushaltsrede

des Fraktionsvorsitzenden

Dieter Zander

Fraktion Perspektive für Frechen

**zum Haushalt 2020
aus Anlass der Verabschiedung in der
Ratssitzung am 10.12.2019**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren aus Rat und Verwaltung,
werte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

the same procedure as every year? Nein, dieses Jahr bei der Haushaltsverabschiedung überraschend nicht, was den organisatorischen Ablauf anbetrifft! Nach meinem Eindruck befanden sich heute deutlich mehr HH-Beschlüsse auf der Agenda, als jemals zuvor. Da kommt so gleich die Frage auf, ob der HPFA seine Hausaufgaben nicht gemacht hat.

Das hat er schon, liebe Kolleginnen und Kollegen. Leider kann man das von der Koalition nicht gerade behaupten. Da zeugt die Tatsache, dass uns am Sitzungstage vier Anträge (ein gemeinsamer, drei aus jeder Koa-Fraktion) als Tischvorlage präsentiert wurden nicht gerade von großer Geschlossenheit. Nun ja, der Zeitraum vom 08.10.2019 bis zum 26.11.2019 ist schon relativ kurz bemessen und die Sitzung kam ja zudem auch völlig ungeplant. Mehr Disziplin für die Zukunft wäre sicherlich hilfreich! Daran müssen wir mit Blick auf die nächsten Haushaltsberatungen, in welcher Konstellation auch immer, unbedingt etwas ändern; denn drei Mal gilt ja bereits als Tradition.

Veränderung, neudeutsch „changemanagement“, ist auch das passende Stichwort für die Überleitung zur Verwaltung; denn auch die ist im Wandel begriffen. Es sind viele, ja wahrscheinlich sogar zu viele Abgänge, erfreulicherweise aber auch zahlreiche Neuzugänge zu verzeichnen. Das Personalkarussell dreht sich. Es erschwert die kontinuierliche Aufgabenerledigung. Die Konkurrenz zwischen den Behörden nimmt stetig zu. Da kommt es insbesondere auch darauf an, dass die Rahmenbedingungen, insbesondere auch das Arbeitsklima stimmen und die Stadt sich als moderner und attraktiver Arbeitgeber präsentiert. Der Klimawandel ist in aller Munde, es werden viele Maßnahmen zum Einhalt ergriffen, im Rathaus wird er aber anscheinend dringend benötigt.

Die Mitarbeitenden müssen Spaß an der Arbeit haben und die Bürger*innen im Rathaus willkommen sein. Welchen Eindruck haben Sie, sehr geehrte Anwesende! Nach meiner Einschätzung ist da noch viel Luft nach oben. Vielleicht nützt es ja, wenn wir Budget für die Installation einer Klimaanlage im Rathaus in den HH einstellen. Was ist folglich zu tun, sehr geehrte Damen und Herren?

Es nützt erfahrungsgemäß gar nichts, wenn Stellen im Stellenplan abgebildet bzw. eingerichtet werden, diese aber nicht oder nur zögerlich besetzt werden. Wir brauchen beschleunigte Stellenbesetzungsverfahren und keine verwaltungsinternen Blockaden, schon gar keine Salami-taktik (beste Beispiele Stadtarchiv, RPA-Leitung und Wirtschaftsförderung)! Gleichwohl ist Bifi die Lösung. Ich habe allerdings keine dabei. Das Kürzel steht für „Personal binden und finden“, liebe Kolleginnen und Kollegen. Das sind die personellen Herausforderungen, die zu lösen sind. Gestatten Sie mir trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik einen kleinen Exkurs.

Unlängst sprach mich ein Arbeitskollege an und erzählte: Heute hat mich der Chef gefragt „Wo warst Du, ich habe Dich überall gesucht“? Ich habe ihm geantwortet „Ja Chef, gute Mitarbeiter*innen sind schwer zu finden“. Da ist etwas Wahres dran, meine sehr geehrten Damen

und Herren. Bekanntlich ist und bleibt das Personal auch im Zeitalter der Digitalisierung die wichtigste Ressource.

Gerade im technischen Sektor gestaltet sich die Personalgewinnung sehr schwierig. Erfreulicherweise konnten wir diesbezüglich in Frechen etliche Personalzugänge verzeichnen. Wir freuen uns auch auf den Dienstantritt unseres künftigen technischen Beigeordneten, verbinden damit aber auch eine gewisse Erwartungshaltung. Sorgen bereitet uns die personelle Situation in der VHS, im Stadtarchiv, im RPA, im Stadtsaal wie auch im Sportamt und in der Kulturabteilung. Da müssen Sparbeschlüsse aus der Vergangenheit angesichts geänderter Rahmenbedingungen auf den Prüfstand. Für festgestellte Bedarfe müssen konsequenterweise auch die benötigten Stellen und Kräfte zur Verfügung gestellt werden. An der Situation müssen wir etwas ändern. Sie wissen, „changemanagement“.

Ich erinnere daran, die Politik beschließt und die Verwaltung hat Beschlüsse umzusetzen.

Werte Frau Bürgermeisterin, gestatten Sie mir, dass ich mich in diesem Kontext auch an Sie wende; denn auch Sie haben in Ihrer Rede anlässlich der Haushaltseinbringung Veränderungen eingefordert.

Sie haben eingangs betont, dass im Rathaus der Grundsatz gilt „Verwaltung ist das, was passiert“. Leider haben Sie das Komma an der falschen Stelle gesetzt! Ich habe nämlich die Erwartung „Verwaltung ist, dass was passiert“. In Reihen der Politik wären wir häufig froh, wenn überhaupt etwas passieren würde. Gebetsmühlenartig bekommen wir zu hören, dass personelle Engpässe der Umsetzung politischer Beschlüsse entgegenstehen. Nehmen Sie als klassisches Beispiel neben den bereits thematisierten Vakanzen die Rahmenplanung der Innenstadt. In der Fußgängerzone passiert so gut wie gar nichts. Die Bürger*innen werden zur Mitarbeit aufgerufen, Workshops initiiert, es existieren viele gute Anregungen, leider fehlen das Ergebnis bzw. die Veränderung.

Mit Blick auf die Mitarbeiterschaft werfen Sie uns in den Fraktionen in Ihrer Rede gar vor: “Wenn ständig jede Entscheidung hinterfragt oder wieder über den Haufen geworfen wird, trägt das nicht zur Motivationssteigerung bei“. Konkret geworden und begründet haben Sie diese Kritik leider nicht. Diesen pauschalen Vorwurf empfinde ich als ungeheuerlich und völlig deplatziert. Trotz wiederholter Einforderung ihrer Rechte und Zuständigkeiten in mindestens einer exponierten personellen Angelegenheit wurde die Politik nicht angemessen beteiligt. Es kann nicht in Ihrem Sinne liegen, wenn ich an dieser Stelle konkreter werde.

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, wer im Glashaus sitzt, sollte bekanntlich nicht mit Steinen werfen. Respektieren Sie die Rechte des Rates, dann stellen wir Entscheidungen auch nicht in Frage. Sie haben es selber in der Hand und sollten den Schuldigen nicht in Reihen der Politik suchen. Daher fällt es uns sehr schwer, Ihnen das in Ihrer Rede eingeforderte Vertrauen zu schenken. Es verwundert daher auch nicht, dass alle im Rat vertretenen Fraktionen mehrfach Konsense erzielt haben. Das sollte Ihnen zu denken geben. Die Fraktionen haben vorgemacht, wie man vertrauensvoll zusammenarbeitet.

Sie hatten dieses Vertrauen gegenüber der Verwaltung bereits in Ihrer Haushaltsrede für 2019 gefordert. Bedauerlicherweise haben Sie dafür in 2019 bislang nicht die nötige Basis geschaffen. Vielmehr wiederholen Sie ihr Begehren in der aktuellen Haushaltsrede ohne „rot“ zu

werden. Das fällt ja auch schwer, wenn man „schwarz“ ist. Das war in der Tat nicht bürgermeisterlich!

Ihre Teilnahme am CSD in Köln ist unbestritten ein positives Signal in Richtung der Diversität. Gleichwohl ist es dringend erforderlich, dass Sie die Baustelle hier vor Ort in den Griff bekommen und den in Seenot befindlichen Rathaustanker wieder möglichst rasch in sicheres Gewässer manövrieren.

Bürgermeisterlich wäre z. B., wenn Sie Ihrem Versprechen aus der Haushaltsrede, dass die Verwaltung „gerne in den Dialog mit unseren Bürgerinnen und Bürgern“ tritt, auch die praktische Umsetzung folgen lassen würden. Jedenfalls hätten sich die Bürger*innen in der Rosmarstraße sicherlich darüber gefreut, wenn Sie der Einladung zu einem Ortstermin Folge geleistet hätten. Aus Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern hat sich bei mir der Eindruck verstärkt, dass es leichter ist, eine Audienz beim Papst zu bekommen, als einen Gesprächstermin bei der Bürgermeisterin. Sie wissen, „changemanagment“. Veränderung wäre prima!

Verehrte Anwesende, lassen Sie mich die eingangs angesprochene Frage - „the same procedure as every year“? - aufgreifen. Sie ist zu bejahen. Zumindest was die letzten Jahresergebnisse der HH-Jahre 2017, 2018 und aktuell auch 2019 anbetrifft, weisen diese erfreulicherweise und völlig überraschend ein ansehnliches Plus aus, gleichwohl der Kämmerer uns bei der jeweiligen Haushaltseinbringung eine weitaus pessimistischere Finanzprognose präsentiert hatte. Wir sehen es daher von der „Perspektive“ im Interesse der Bürger*innen als unsere Pflicht an, darauf zu reagieren und die Hebesätze für die Grundsteuer B moderat zu senken.

Das sind wird den Bürger*innen schuldig. Steuererhöhungen dürfen nicht auf Dauer zementiert bleiben, sondern sind auf Basis der jeweiligen Finanzlage aktuell zu bewerten und ggf. anzupassen. Wir von der „Perspektive“ haben den Steuererhöhungen bei der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer nur unter der Prämisse zugestimmt, dass sie bei verbesserter Haushaltslage wieder auf den Prüfstand kommen und ggf. reduziert werden müssen. Mit einer moderaten Senkung der Gewerbesteuer würden wir den ortsansässigen Unternehmen wie auch potentiellen Interessenten für eine Gewerbeansiedlung in Frechen ein richtungsweisendes Signal geben.

Effektiver Klimaschutz ist ab sofort zwingend geboten, wir müssen ihn uns aber auch leisten können. Beschlüsse und Bekenntnisse allein reichen nicht. Wir benötigen für die praktische Umsetzung ausreichendes Budget. Insofern sind wir ganz entscheidend auf die Gewerbetreibenden und sprudelnde Steuerquellen angewiesen, verehrte Damen und Herren. Wir sind daher sehr erleichtert darüber, dass die Wirtschaftsförderung eine herausgehobene Position in der Verwaltungsstruktur einnimmt und die installierten Stellen inzwischen besetzt worden sind, verbinden damit aber auch eine gesteigerte Erwartungshaltung, was den optimierten Kontakt zu den Unternehmen, das Stadtmarketing wie auch die Gewerbeflächenentwicklung anbelangt.

Effizienter Klimaschutz kann nicht isoliert und um jeden Preis betrieben werden, sondern erfordert Kooperationen und Kompromisse. Auch der Strukturwandel, der zu den großen künftigen Herausforderungen zählt, muss der Klimaschutzdebatte unterworfen werden. Ich finde es als zielführend und richtungsweisend, dass wir zum Klimaschutz einen Mehrheitsbe-

schluss im Rat gefasst haben. Alles muss auf den Prüfstand. Sämtliche Entscheidungen zu Maßnahmen und Projekten, z. B. ganz konkret auch die weitere Bebauung auf Grube Carl, müssen mit Blick auf die klimatischen Auswirkungen sorgsam abgewogen werden. In den Kommunen muss vor Ort ein Umdenken erfolgen, ansonsten werden wir den Klimawandel lokal und erst recht nicht global kaum aufhalten können.

Wir sollten nicht gegeneinander agieren, sondern Verbündete suchen und für Akzeptanz werben. Es gilt die Bürger*innen mit ins Boot zu holen. Das geht nur mit viel Überzeugungsarbeit, Vorbildcharakter und die Schaffung von Anreizsystemen. Das ist von elementarer Relevanz für nachfolgende Generationen. Was brauchen wir in diesem Kontext zwingend, liebe Kolleginnen und Kollegen?

Natürlich eine veränderte Einstellung, also „changemanagement“.

Folgerichtig haben wir für den Haushalt 2020 Budget für klimafördernde Maßnahmen beantragt:

- Dachbegrünungen und Photovoltaikanlagen auf öffentlichen wie privaten Gebäuden mit Anreizsystemen für die Bürger*innen
- Mehr Baumersatz- und Neupflanzungen mit eventuellen Patenschaften für die Pflege
- Weitere Blühwiesen
- Ausbau und Sanierung der Fahrradwege

Neben dem sauberen Klima bewegt die Bürger*innen in Frechen primär das Thema „saubere Stadt“ mit besonderem Fokus auf die Fußgängerzone. Hier müssen wir „Anreizsysteme“ in Form schärferer Sanktionen schaffen, damit die Verschmutzung durch Hundekot, Zigarettenskippen etc. deutlich reduziert wird. Das kann uns nur mit höheren Verwarnungsgeldern und intensiveren Kontrollen gelingen. Daher halten wir die Personalaufstockung in der Ordnungsaußenverwaltung für unumgänglich.

Diesbezüglich müssen zudem Verwaltung und Stadtbetrieb Frechen reibungslos kooperieren. Angesichts der kürzlichen Presseberichte zum Zustand der Bäume in der Jubiläumsallee in Bachem besteht da offenkundig Optimierungspotential. Im Vergleich zu den Vorjahren haben wir bezüglich der Reinigungsqualität eine deutlich sichtbare Steigerung beim SBF erkennen können. Man muss auch mal loben können, sehr geehrte Damen und Herren.

Ohne ein funktionierendes und nach modernen Standards ausgerichtetes Parkhaus an der Josefstraße werden wir unsere Fußgängerzone nicht am Leben erhalten können. Hier muss uns der Spagat zwischen Klimaschutz und wirtschaftlichen Interessen ganz einfach gelingen. Sanierung und Modernisierung des Parkhauses dürfen nicht länger hinausgezögert werden, sondern müssen Priorität haben. Das kürzlich beschlossene Parkleitsystem trägt ja auch zum Klimaschutz bei, weil unnötige Umwege erspart bleiben. Hätte die Verwaltung die Fraktionen im Zuge der Neugestaltung des C&A-Areals von Anfang an involviert, wären wir sicherlich schon einen Schritt weiter.

Last but not least ist uns die Sportstättenentwicklungsplanung ein wichtiges Thema. Wir sehen uns in der Pflicht, den Vereinen die erforderlichen Rahmenbedingungen im Bereich des finanziell Machbaren zu schaffen.

Liebe Ratskolleginnen und -kollegen,

dies sind und waren die letzten Haushaltsreden in einer außergewöhnlich langen Wahlperiode. Ich habe die interfraktionelle Zusammenarbeit überwiegend als sehr konstruktiv und respektvoll empfunden und bin fest davon überzeugt, dass wir die auch in 2020 so fortsetzen werden. Perspektivlos sind wir ja in Frechen nicht.

Abschließend möchte ich allen Mitarbeitenden in der Verwaltung für die Zusammenarbeit in 2019 herzlich danken. Bei aller Kritik nehme ich im täglichen Miteinander viele sehr motiviert agierende Mitarbeiter*innen wahr. Mein ganz besonderer Dank gilt allen in Frechen ehrenamtlich Tätigen für ihr unschätzbare Engagement.

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit!